



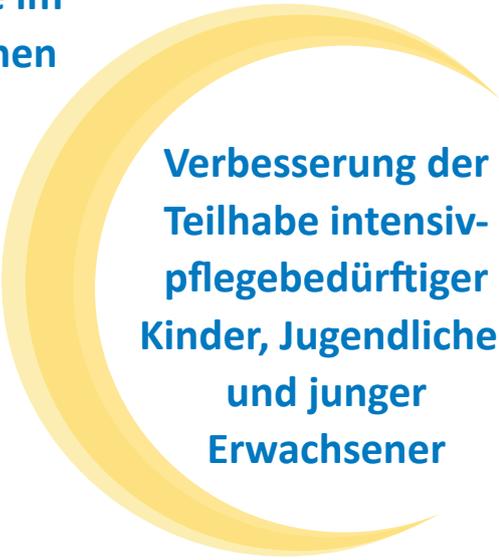
# FACHBEIRAT CARE MANAGEMENT

für versorgungsintensive  
Kinder und Jugendliche

## KURZFASSUNG DER POSITIONSPAPIERE



**Verbesserung  
der Teilhabe im  
vorschulischen  
Bereich**



**Verbesserung der  
Teilhabe intensiv-  
pflegebedürftiger  
Kinder, Jugendlicher  
und junger  
Erwachsener**



**Verbesserung  
der Teilhabe  
im schulischen  
Bereich**

## EMPFEHLUNGEN

- I. Sicherstellung von Grund- und Behandlungspflege
- II. Strukturierte Datenerhebung etablieren
- III. Elternberatung und -entlastung
- IV. Qualifizierung von Fachkräften

## VORWORT

Der Fachbeirat Care Management für versorgungsintensive Kinder und Jugendliche<sup>1</sup> ist ein Gremium, das im Jahr 2018 von der Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Familie sowie der Senatsverwaltung Gesundheit, Pflege und Gleichstellung initiiert wurde. Er hat zum Ziel, Empfehlungen zur Verbesserung der Teilhabe von versorgungsintensiven Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen<sup>2</sup> im Land Berlin zu erarbeiten. Auf Grundlage einer breiten Fachexpertise aus unterschiedlichen Senatsverwaltungen, der Elternselbsthilfe, den Krankenkassen sowie weiteren praxisrelevanten Bereichen wurden drei Positionspapiere entwickelt, die sich detailliert mit dem vorschulischen Bereich, dem schulischen Bereich und der Intensivpflege auseinandersetzen. Hierbei wurden neben den speziellen Versorgungserfordernissen, die die Kindertagesbetreuung, der Bildungsort Schule und/oder die Kinderintensivpflege benötigen, wesentliche Empfehlungen generiert, die auf eine Verbesserung der Versorgungsstruktur abzielen. Diese Positionspapiere sind über einen Zeitraum von fast drei Jahren erarbeitet worden und spiegeln so den dynamischen Entstehungsprozess und die unterschiedlichen Perspektiven der Akteure wider. Das folgende Dokument stellt zur Vereinfachung eine stark zusammengefasste Schnittmenge der Themenkomplexe dar. So sei darauf verwiesen, dass den ausführlichen Positionspapieren und den darin enthaltenen weiteren Empfehlungen eine hohe Bedeutung zugemessen wird.

Um versorgungsintensiven<sup>3</sup> und intensivpflegebedürftigen<sup>4</sup> Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Teilhabe am Kita- und Schulalltag zu ermöglichen, sind besondere strukturelle Rahmenbedingungen ebenso notwendig, wie bedarfsangemessene und fachlich differenzierte Angebote zur individuellen Förderung und Unterstützung.

### Drei Empfehlungen sollten kurzfristig die nötige Aufmerksamkeit erhalten:

Förderung des Ausbaus einer Spezialsprechstunde für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nach und mit Beatmung am SPZ des Sana Klinikums Lichtenberg in Kooperation mit der dortigen Kinderklinik/Kinderintensivmedizin, um dem sehr komplexen hochspezialisierten wie auch umfassenden sozialpädiatrischen Versorgungsbedarf Rechnung tragen zu können.

Splitting des Kitagutscheins: Betreuungsart und -umfang sollten sich an den Bedarfen und der Belastbarkeit des jeweiligen Kindes orientieren und im Einzelfall entschieden werden. Bei Einschränkung der kindlichen psycho-physischen Belastbarkeit sollte in Ergänzung zur Kita-Betreuung eine häusliche Betreuungsmöglichkeit durch Tagespflegepersonen möglich sein.

Sicherstellung der Schulpflicht inklusive der Einführung einer Meldepflicht von Schulzeitverkürzungen und -ausschlüssen sowie die Entwicklung und Einführung eines formalen Dokuments gemäß § 37 VwVfG mit Rechtsbehelfsbelehrung für Eltern bei Kürzungen oder Ausschluss des Schulbesuchs.

- 1 Der Einfachheit halber wird im Folgenden der Begriff „Fachbeirat Care Management“ verwendet.
- 2 Im Folgenden umfasst der Begriff „Kinder“ die Altersgruppe von 0 bis 27 Jahren.
- 3 Als versorgungsintensiv definieren wir Kinder, die gegenüber dem Durchschnitt ihrer Altersstufe einen wesentlich erhöhten Bedarf an medizinischer, pflegerischer, therapeutischer und/oder heilpädagogischer Unterstützung haben.
- 4 Der Personenkreis intensivpflegebedürftiger Kinder ist durch das Vorliegen gestörter Vitalfunktionen, insbesondere der Atmung, auf eine spezielle Krankenbeobachtung und eine ständige Interventionsbereitschaft durch eine examinierte Pflegefachkraft angewiesen, um Unvorhersehbarkeiten und damit die mangelnde Planbarkeit der Einsätze abzusichern.

## I. Sicherstellung von Grund- und Behandlungspflege

Die hohen Erfordernisse an die komplexe interdisziplinäre und multiprofessionelle medizinisch-pflegerische, therapeutische und pädagogische Begleitung sowie die Auswirkungen des Fachkräftemangels im Bereich der Pflege und der Pädagogik führen für die betroffenen Kinder zu Versorgungsengpässen in der Grund-, Behandlungs- und Intensivpflege und haben so massive Auswirkungen auf den Kita- und/oder Schulbesuch.

### Empfehlungen:

- Aufbau eines Pools an Personal, das geschult ist, Grundpflege und Behandlungspflege in Regeleinrichtungen wie Kita und Schule durchzuführen
- Einhaltung von Qualitätssicherungsstandards der Grund- und Behandlungspflege in Bildungseinrichtungen
- Entwicklung und Etablierung eines Modellprojektes für „Kita- und Schulgesundheitsfachkräfte“
- Ausbau barrierefreier Kitas und Schulen (insbesondere zur Gewährleistung einer angemessenen medizinischen und medizinisch-therapeutisch Gesundheitsversorgung)
- Etablierung eines Ausbildungsortes für die ambulante pädiatrische Hauskrankenpflege und pädiatrische Intensivpflege
- regelhafte Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben zur Sicherung der Teilhabe und Versorgung

## II. Strukturierte Datenerhebung etablieren

In Ermangelung einer zentralisierten Datenlage gibt es keine quantitative Erhebung zu versorgungsintensiven oder intensivpflegebedürftigen jungen Menschen. Die absoluten Zahlen der nicht in Kita oder Tagespflege betreuten versorgungsintensiven oder intensivpflegebedürftigen Kinder ist genauso unbekannt wie die Zahl jener nichtbeschulten oder in Schulzeitverkürzung beschulter Kinder.

### Empfehlungen:

- Datenerhebung im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung
- ergänzende Anpassung der Items der Schuleingangsuntersuchung des KJGD<sup>5</sup>
- Initiierung von Forschungsvorhaben in Kooperation mit Universitäten, Hochschulen und anderen Forschungsinstituten, Krankenkassen, Senatsverwaltungen und Bund zur differenzierten Datenerfassung und -analyse konkreter Bedarfe versorgungsintensiver und intensivpflegebedürftiger Kinder
- Einführung eines Registers unter Schirmherrschaft des KJGD, der die Anzahl der Kinder erfasst, die Häusliche Krankenpflege gemäß § 37 Abs. 2 SGB V bzw. Außerklinische Intensivpflege gemäß § 37c SGB V in Anspruch nehmen
- statistische Datenerfassung über Schulzeitverkürzungen und Ausschlüssen vom Schulbesuch sowie Datenerhebung über Hausunterricht, inklusive Stundenanzahl

## III. Elternberatung und -entlastung

Der bürokratische Aufwand anlässlich von Antragstellungen ist für Eltern versorgungsintensiver oder intensivpflegebedürftiger Kinder sehr hoch. Zudem haben diese Eltern bisher keine zentrale Anlaufstelle. Eine Entlastung durch die bezirklichen THFD<sup>6</sup> Jugend soll für den Personenkreis nach SGB IX mittels Beratung, Information und Vermittlung von Hilfen erwirkt werden.

### Empfehlungen:

- Abbau bürokratischer Hürden durch bürgernahe Antragsverfahren, grundlegende Modifizierung der geltenden Ausführungsvorschriften und Dokumentationsvordrucke, Stärkung der THFD durch personelle Ressourcen und Qualifizierung

---

5 Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

6 Teilhabefachdienst

- unbefristete Anerkennung des Förderbedarfs im individuellen bedarfsgerechten Umfang bei unstrittigen Behinderungsbildern in Regeleinrichtungen wie Kita und Schule
- Vermeidung von Doppeluntersuchungen
- Etablierung von regelhaften und niedrigschwelligen Entlastungsleistungen im Sinne von haushaltsnahen Dienstleistungen sowie Aufstockung der Beträge
- Betrag der Kurzzeitpflege SGB XI komplett auf Verhinderungspflege übertragbar machen
- Kostenübernahmen für weitere niedrigschwellige Angebote durch Kranken- oder Pflegekassen oder Jugendhilfe, z.B. Geschwisterangebote
- Ausbau der Vernetzungsstrukturen
- Weiterentwicklung der Versorgungskoordination für versorgungsintensive Kinder und Jugendliche zur regulären Anlaufstelle für Familien mit intensivpflegebedürftigen Kindern

#### IV. Qualifizierung von Fachkräften

Das Fehlen bedarfsgerechter Beratungs- und Fortbildungsangebote für die pädagogischen Fachkräfte und der Pflegefachkräftemangel behindern oftmals die Aufnahme versorgungsintensiver oder intensivpflegebedürftiger Kinder in Regeleinrichtungen wie Kita und Schule. Ein niedrigschwelliger Zugang zu Informationen, Strukturen und zum Erfahrungsaustausch über Krankheitsbilder und Behinderungsformen sowie über den Umgang mit unterschiedlichen Pflegebedarfen fehlt ebenso.

##### Empfehlungen:

- Etablierung von Schulungsangeboten für die Schwerpunkte „Geistige Entwicklung“, Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) sowie chronisch kranke und pflegebedürftige Kinder z.B. am SIBUZ<sup>7</sup>, dem SFBB<sup>8</sup> oder an den KJA/SPZ<sup>9</sup>
- Realisierung von Refresher- und Aufbauqualifizierungen für Facherzieher:innen für Integration
- Sicherstellung berlineinheitlicher Qualitätsstandards der Facherzieher:innen-Ausbildung,
- Sicherstellung einer verbindlichen Fachberatung durch Kita-Träger für Kita-Fachkräfte mit entsprechender Finanzierung im Kostenblatt
- Schulungsangebote für Kindertagespflegepersonen in den Bereichen Heilpädagogik und Behandlungspflege
- Aufnahme eines Ergänzungsmoduls „Inklusion“ in die Erzieher:innen-Ausbildung der (pädagogischen) Fachkräfte
- Anpassung der Rahmenvereinbarung zwischen dem Land Berlin und der LIGA zur Sicherstellung berlineinheitlicher Qualitätsstandards zur Qualifizierung von Schulhelfer:innen.
- Sicherstellung einer grundständigen Ausbildung in der Kinderkrankenpflege
- regelhafte Kostenübernahme von Zusatzqualifikationen in der ambulanten pädiatrischen Intensivpflege gewährleisten
- Aufnahme des Schwerpunktes „Ambulante Hauskrankenpflege“ (HKP) in das Curriculum der generalistischen Ausbildung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Der Fachbeirat steht Ihnen gerne für Nachfragen oder Diskussionen zur Verfügung.

##### Unser Appell an die Politiker:innen und Entscheidungsträger:innen im Land Berlin:

Für ein gleichberechtigtes Aufwachsen aller Kinder – Unterstützen Sie die Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten von versorgungsintensiven und intensivpflegebedürftigen Kindern im Land Berlin durch Ihre politischen Entscheidungen.

7 Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentren

8 Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

9 Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrisches Zentrum